

Auszug aus dem Gesuch «Ausbildungskonzept und Evaluation AMIE» zuhanden des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann

Marianne Schmid & Walter Herzog

Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Gesuch sind zwei Zielsetzungen verbunden. Sie beziehen sich auf das Gleichstellungsprojekt AMIE, das jungen Ausländerinnen durch Vorlehen den Zugang zu Lehrstellen in den Bereichen Informatik und Elektronik erleichtern soll. Für dieses Projekt, dessen Finanzierung durch den Kanton Bern bereits gesichert ist, soll einerseits ein Ausbildungskonzept erarbeitet werden, andererseits soll das Projekt formativ und summativ evaluiert werden.

Das Ausbildungskonzept kann auf Vorarbeiten aufbauen, die im Rahmen eines inzwischen abgeschlossenen Vorprojekts (Pré-AMIE) geleistet worden sind. Es soll den dort entworfenen Ausbildungsplan konkretisieren und in didaktischer und methodischer Hinsicht auf die Situation der jungen Ausländerinnen abstimmen. Diese Entwicklungsarbeit wird sich auf Erfahrungen stützen können, wie sie an der Abteilung Pädagogische Psychologie im Rahmen von Forschungs- und Lehrprojekten gewonnen werden konnten. Es werden einschlägige Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechter- sowie der Migrationsforschung Berücksichtigung finden.

Die Evaluation der ersten Projektphase, deren Finanzierung mit diesem Gesuch beantragt wird, soll entsprechend der Projektanlage begleitenden Charakter haben. Erhebungen werden zu Beginn, während des Verlaufs und zum Abschluss der einjährigen Dauer der beiden Vorlehen durchgeführt. Ergebnisse der Eingangserhebung und der Verlaufsevaluationen werden dem Projekt unmittelbar zugeführt, um so einerseits die Lehrkräfte zu unterstützen und andererseits allfällige Modifikationen der Projektanlage und des Unterrichtskonzepts zu ermöglichen. Die Ergebnisse der Schlussevaluation werden in die Gestaltung der zweiten, bereits projektierten und finanziell ebenfalls gesicherten Projektphase [...] einfließen. Methodisch wird mittels standardisierter Instrumente (Fragebogen), qualitativen Interviews, Unterrichtsbeobachtungen und Dokumentenanalysen gearbeitet.

[...]

Detaillierte Begründung

Vom Amt für Berufsbildung des Kantons Bern wird ein Gleichstellungspilotprojekt (AMIE) finanziert, das jungen Ausländerinnen durch *Vorlehren* den Zugang zu Lehrstellen in den Bereichen Informatik und Elektronik (später auch: Automechanik und Metallbearbeitung) erleichtern soll. Jungen Migrantinnen soll durch spezifische Fördermassnahmen der Einstieg in eine eher männerdominierte Berufssphäre ermöglicht werden. Das Projekt AMIE ist auf insgesamt zwei Jahre konzipiert und hat zum Ziel, in zwei Durchgängen (eine Vorlehre dauert jeweils ein Jahr) die im Rahmen eines *Ausbildungskonzepts* entwickelten pädagogischen, psychologischen und didaktischen Massnahmen zu überprüfen. Das Ausbildungskonzept soll neue Erkenntnisse der pädagogischen Geschlechterforschung sowie integrationspädagogische Ansätze berücksichtigen und eine individualisierte Unterrichtung der Vorlehrlinge ermöglichen. Dem Ausbildungskonzept stehen unterstützend auch beratende Massnahmen zur Seite, die eine problem- und bedürfnisorientierte Begleitung der jungen Ausländerinnen erlauben. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist schliesslich die kontinuierliche pädagogische und didaktische Weiterbildung der am Projekt beteiligten Lehrkräfte.

Das Projekt wird gemeinsam getragen vom SMUV der Region Bern, von der Frauenstelle des SMUV, der Stiftung CISAT, der Stiftung ECAP und vom Institut für Pädagogik der Universität Bern (Abteilung Pädagogische Psychologie).

Das vorliegende Gesuch beantragt die Finanzierung der folgenden Projektteile von AMIE: (1) Projektleitung, (2) Weiterentwicklung des Ausbildungs- bzw. Unterrichtskonzepts, (3) Begleitung und Beratung der Vorlehrlinge, (4) Verbindung zu den Lehrstellen und (5) Evaluation des ersten Jahres der Projektdauer von AMIE. Die genannten Projektteile werden im folgenden kurz erläutert.

(1) Projektleitung

Neben allgemeinen Aufgaben wie Organisation, Koordination, Finanzen und Administration wird sich die Projektleitung auf die Umsetzung des in Pré-AMIE erarbeiteten Motivationskonzeptes – der Wahl eines frauenuntypischen Berufs – der jungen Migrantinnen und die Öffentlichkeitsarbeit konzentrieren.

Die definitive Auswertung des Projektes Pré-AMIE wird Anfang Oktober vorliegen. Anhand der bereits vorliegenden Evaluationsresultate gestaltet sich das *Motivationskonzept* weiterhin nach der Zerteilung der Personenkreise, d.h. den Erwachsenen und den Jugendlichen.

Wobei sich die informellen Wege bei den ausländischen Bezugspersonen der Jugendlichen als besonders erfolgreich erwiesen haben. Anfang 1999 werden deshalb Veranstaltungen und persönliche Kontaktaufnahme zu den ausländischen Bezugspersonen beginnen und sich über den Zeitraum bis zu den Sommerferien erstrecken. Dabei wird die enge Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft SMUV weitergeführt. Schweizerische Institutionen wie Schulen, Berufsberatungen, RAVs, Hilfswerke, Sozialdienste usw. werden jeweils vor Beginn der Schulferien – Frühjahr und Sommer – mit Informationsmaterial bedient. In einzelnen Institutionen sind bereits Veranstaltungen geplant.

Für den zweiten Personenkreis, an den sich das Motivationskonzept richtet, nämlich die jugendlichen Migrantinnen, sind drei Hauptveranstaltungen vorgesehen. Die bereits geplante und angekündigte Veranstaltungsreihe «Berufswahl» [...] wird in Zusammenarbeit mit dem *Mädchentreff Bern* durchgeführt. Die bereits einmal durchgeführte Projektwoche «Nix für Mädchen?» wird in den Frühjahrsschulferien ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem *Mädchentreff Bern* zum zweiten Mal durchgeführt. Anhand der über die erste Projektwoche [...] erstellten Dokumentation werden über die Jugendtreffs und die Jugendanlässe der Ausländerinnenorganisationen Mädchen und Frauen animiert, sich mit frauenuntypischen Berufsbildern auseinanderzusetzen. Einzelne Projektstage ausschliesslich für Migrantinnen werden in Zusammenarbeit mit *wisdonna*, der Wissenswerkstatt für Migrantinnen des *cfid* [Christlicher Friedensdienst] zwischen den Frühjahrs- und Sommerferien durchgeführt.

Die *Öffentlichkeitsarbeit* beginnt mit einem Schulrundgang für Institutionen und Presse zu Beginn des neuen Jahres. Der Abschlussbericht von Pré-AMIE sowie die Dokumentation der Projektwoche dient als Grundlage zur Sensibilisierungsarbeit zum Thema Frauen in frauenuntypischen Berufen in Fachgremien, Institutionen und der Öffentlichkeit. Das erste Schuljahresende soll mit einer Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen und einem Fest für alle Beteiligten und ihre Angehörigen und einer weiteren Öffentlichkeit gefeiert werden.

(2) Ausbildungskonzept

Im Rahmen des Vorprojekts Pré-AMIE ist ein erster Entwurf für den Ausbildungsplan ausgearbeitet worden. Diesen gilt es weiterzuführen, zu konkretisieren und in didaktischer und methodischer Hinsicht auf die Situation der jungen Ausländerinnen abzustimmen. Die entsprechende Entwicklungsarbeit wird sich auf Erfahrungen stützen können, wie sie an der Abteilung Pädagogische Psychologie im Rahmen eines Nationalfondsprojekts zur Koedukation im Physikunterricht gewon-

nen wurden und in verschiedenen Lehrprojekten vertieft werden konnten. Daneben werden einschlägige Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechter- sowie der Migrationsforschung bei der Detaillierung des Ausbildungskonzepts Berücksichtigung finden.

(3) Begleitung und Beratung der Vorlehrlinge

Erwerben sich die Schülerinnen in dem für sie konzipierten Unterricht schulisches und berufliches Wissen, stärken sie ihr Selbstvertrauen, füllen sie Wissenslücken und erarbeiten sie sich persönliche Lernmethoden, so soll die *Begleitung* der Schülerinnen ihre soziale Kompetenz ausbauen. Sie bewerten ihre soziale Kompetenz positiv und lernen, diese für ihre eigenen Ziele einzusetzen. Ziel der Begleitung ist es auch, die jungen Frauen auf ihre zukünftige Situation in einem männerdominierten Berufsalltag vorzubereiten [...].

Basierend auf dem aus der feministischen Kinder- und Jugendarbeit verwendeten «*affidamento*», der positiv bewerteten Abhängigkeit von eigens ausgewählten Menschen, werden sich die jungen Frauen eine Mentorin auswählen und in Zusammenarbeit mit ihr eigene Ziele ihrer sozialen Kompetenz erarbeiten. Es wird in Gruppen und einzeln gearbeitet, der Schulalltag wird ebenso Gegenstand von Übungen sein wie auch Vorstellungsgespräche in Betrieben.

In Zusammenarbeit mit der Lehrerin für allgemeinbildende Unterrichtsfächer sollen den Migrantinnen Wissen und Strategien zur Überwindung institutioneller Hürden bei der Realisierung eigener Berufswünsche vermittelt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Impulsprojekt *niña – junge Migrantinnen zwischen Schule und Beruf* und dem im Projekt *niña* erarbeiteten Netz der Multiplikatorinnen ist geplant.

Beratungen in sach- und persönlichen Fragen werden auf Wunsch der Schülerinnen, der Lehrerinnen oder der Eltern angeboten. Drei Beratungsgespräche – zu Beginn der Vorlehre, Mitte des Schuljahres und vor dem Austritt – sind regulär Teil der Ausbildung. Sie dienen der Klärung der persönlichen Lebenssituation, der eigenen beruflichen und persönlichen Wünsche und der Kontaktaufnahme.

(4) Verbindung zu den Lehrstellen

Ziel der Vorlehren ist der Übertritt der Vorbildungsabgängerinnen in eine Lehrstelle. Innerhalb des Pilotprojektes AMIE sollen Lehrbetriebe animiert werden, Abgängerinnen der Vorlehren in ein Lehrverhältnis aufzunehmen. Deshalb wurden schon im Verlaufe der Vorarbeiten zu AMIE erste Kontakte zur Industrie, zu Wirtschaftsvertretungen und zu

Behörden geknüpft. Diese Kontakte sollen ausgebaut und konkretisiert werden.

Im Kanton Bern fehlen nach wie vor Lehrstellen in der Informatik. Um neue Lehrstellen zu schaffen, ist im Rahmen der Wirtschaftsförderung Espace Mittelland das Telematik Cluster Bern gegründet worden, ein Zusammenschluss von Unternehmen, Ausbildungsinstitutionen, Verbänden und Behörden. Das Telematik Cluster hat im letzten Jahr gegen 100 neue Lehrstellen in der Informatik geschaffen. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Telematik Cluster ist die Übernahme der Vorlehrabgängerinnen durch die dem Cluster angeschlossenen Betriebe bereits diskutiert worden.

Ein Industriebetrieb, der einen wesentlichen Teil der Lehrstellen in der Elektronik anbietet, ist für eine zukünftige Zusammenarbeit gewonnen worden. Weitere Ausbildungsbetriebe sollen kontaktiert und für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Im weiteren wird eine enge Verbindung mit den Berufsberatungen, Ausbildungsstätten und weiteren Institutionen angestrebt.

Dieser Projektteil von AMIE wird vom Leiter der Region Bern der Gewerkschaft SMUV und den Frauenförderungsprojekten der SMUV Frauenstelle bearbeitet.

(5) Evaluation

Entsprechend der Projektanlage soll die Evaluation sowohl summativ wie formativ erfolgen. Erhebungen werden zu Beginn, während des Verlaufs und zum Abschluss der einjährigen Dauer der beiden Vorlehen durchgeführt. Ergebnisse der Eingangserhebung und der Verlaufsevaluationen werden dem Projekt unmittelbar zugeführt, um so einerseits die Lehrkräfte in Form von Weiterbildungsmaßnahmen zu unterstützen und andererseits allfällige Modifikationen der Projektanlage und des Unterrichtskonzepts zu ermöglichen. Die Ergebnisse der Schlussevaluation werden in die Gestaltung des zweiten, bereits projektierten und finanziell ebenfalls bereits gesicherten Durchgangs der Vorlehen [...] einfließen.

Nach Abschluss des Gesamtprojekts und unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse aus beiden Projektphasen wird es auf diese Weise möglich sein, die Vorlehen als anerkannte Vorbildungen für junge ausländische Frauen zu institutionalisieren. Die für die Evaluationen erforderlichen Daten werden mittels standardisierter Messinstrumente (Fragebogen), qualitativer Interviews, Unterrichtsbeobachtungen und Dokumentenanalysen erhoben. [...]

Es ist vorgesehen, beim Eidgenössischen Gleichstellungsbüro auch für die Finanzierung der Evaluation des zweiten Projektjahres ein Gesuch einzureichen.

[24. August 1998]